



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Physikalische Arbeitsgemeinschaft

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

macht? Wie entstehen Farben?" u. a. m. Manchmal waren die Schülerinnen schon mit einer äußerlichen Lösung zufrieden, während in anderen Fällen eine scheinbar ganz oberflächliche Frage Gelegenheit zur Erörterung verhältnismäßig schwieriger Probleme gab. Ein Musterbeispiel hierfür bot in diesem Jahre die schon vorher erwähnte Frage: Wie entstehen Farben? Die Fragestellerin meinte damit ursprünglich nur die Farbstoffe, doch im Laufe des Klassengesprächs kam man dazu, das ganze physikalische Problem des Spektrums aufzurollen. Fragen ethischen Charakters waren in Sexta und Quinta noch selten, wenn sie auch nicht vollständig fehlten. Dagegen ergab sich in der Untertertia das Bild, daß die naturwissenschaftlichen Fragen mehr in den Hintergrund traten und dafür solche philosophischer, religiöser, geschichtlicher Art zahlreicher wurden. Als Beispiele mögen herausgegriffen werden: „Wird auch das deutsche Volk einmal zugrunde gehen?“ „Hat die ‚Christliche Wissenschaft‘ mit ihrer Behauptung, daß alles gut sei, recht?“ „Kann man aus den Sternen das Schicksal der Menschen erkennen?“ usw.“ (*Augusta-Schule, Lyzeum und Oberlyzeum der Oberrealschulrichtung, Magdeburg.)

31. Wettbewerb.

„Zur Förderung und Anregung für die Schüler wurde erneut im Sommer 1927 die Ausschreibung eines Wettbewerbs veranstaltet, für den Arbeiten aller Art bis zum Ende August eingereicht werden konnten. Als Themen wurden gegeben:

- a) für die Oberklassen: Die deutsche Heimat;
- b) für die Mittel- und Unterklassen:
 1. Beobachtungen aus der Tier- und Pflanzenwelt;
 2. Ein Reiseerlebnis;
 3. Was ich von der Tätigkeit des Volkes kennenlernte.

Die Beteiligung war geringer als im vorhergehenden Jahr; es gingen 70 Arbeiten ein: 22 aus den Oberklassen, 4 aus den Mittelklassen, 44 aus den Unterklassen. 13 Schüler erhielten Preise in Gestalt von Büchern und Kunstblättern, 12 Schüler Urkunden als schriftliche Belobigung, 11 Schüler erhielten ein mündliches Lob. Das Ergebnis wurde am letzten Schultage des Sommerhalbjahres 1927 öffentlich in der Aula bekanntgegeben. Für die Beschaffung der Preise und Urkunden ist die Schule dem Verein der Freunde des Lichterfelder Realgymnasiums zu Dank verpflichtet.“ (*Realgymnasium, Berlin-Lichterfelde.)

32. Dolmetscherschule.

„Seit Ostern 1903 besteht bei dem hiesigen Gymnasium eine polnische Dolmetscherschule, in welcher Schüler, die sich mit Einwilligung ihrer Eltern bereit erklären, in den mittleren Justizdienst zu treten, um Justizobersekretäre oder polnische Dolmetscher zu werden, polnischen Sprachunterricht erhalten. Dieser Unterricht ist wahlfrei und wird von der Quarta ab in 2 Stunden wöchentlich gegeben.

Nach erlangter wissenschaftlicher Reife treten diese Schüler zur Ausbildung im Justizdienst beim hiesigen Amtsgericht ein und genießen den polnischen Unterricht weiter, bis sie die Abschlußprüfung im Polnischen vor einem besonderen Prüfungsausschuß bestehen.

Darauf findet die praktische Ausbildung zum Dolmetscher und eine weitere Vervollkommnung in der polnischen Sprache in dem beim Landgericht in Pfd. eingerichteten polnischen Dolmetscher-Seminar statt.

Würdigen Schülern mit guten Kenntnissen im Polnischen kann von Untertertia ab ein Stipendium von 150 bis 300 M jährlich verliehen werden, soweit es die Mittel gestatten.“ (+Gymnasium mit Realschule, Pfd.)

33. Physikalische Arbeitsgemeinschaft.

„Nach den jetzt geltenden Stundentafeln sind in den beiden realgymnasialen Primen für Physik und Chemie zusammen 3 Stunden anzusetzen, wobei in einem Halbjahr 3 Stunden Physik, in dem andern Halbjahr 3 Stunden Chemie gegeben werden. Bei dieser Einschränkung der Stundenzahl und namentlich auch infolge der Verkürzung des Physik- und Chemieunterrichts stellt sich namentlich für die Schüler, die sich einem technischen oder mathematisch-naturwissenschaftlichen Beruf widmen wollen, insofern eine starke Benachteiligung heraus, als ganze Gebiete der Physik und Chemie, deren Kenntnis sie beim Studium benötigen, fortgelassen werden müssen. Die Schule hat deshalb die Einrichtung getroffen, daß für die besonders interessierten Schüler in dem physikfreien Halbjahr eine freiwillige zweistündige physikalische Arbeitsgemeinschaft und in dem chemiefreien Halbjahr eine freiwillige zweistündige chemische Arbeitsgemeinschaft angelegt wird. In den physikalischen Arbeitsgemeinschaften wurden unter starker experimenteller Betätigung der Schüler die Wellenlehre, Akustik und Strahlungsercheinungen durchgearbeitet, und die chemischen Arbeitsgemeinschaften wurden teils in Form von Übungen zur Befestigung des im Unterricht Erarbeiteten, teils zur Durcharbeitung kleiner außerhalb des Unterrichts liegender Gebiete benutzt.

Eine Stunde, die infolge des Wechsels der Stundenzahlen in den einzelnen Halbjahren (3 in dem einen, 2 in dem anderen) disponibel wurde, diente dazu, alle 14 Tage einmal zweistündige physikalische Übungen abzuhalten,

und zwar in dem einen Halbjahr in D II, in dem andern in D I. In diesen Übungen führten die Schüler messende Versuche, aber auch Demonstrationsversuche aus. Die Beteiligung der Schüler an physikalischen Übungen ist immer außerordentlich rege." (*Hohenzollernschule, Gymnasialabteilung, Reformgymnasium und Reformrealgymnasium, Berlin-Schöneberg.)

34. Konfirmanden.

„Damit die Schüler nicht infolge ihrer Teilnahme am Konfirmandenunterricht eines Jahrespensums des Religionsunterrichts in der Schule verlustig gehen und infolgedessen in den höheren Klassen entsprechende Lücken aufweisen, ist schon seit einigen Jahren mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums die Änderung getroffen, daß der Lehrstoff der Klassen, aus denen in der Regel die Schüler konfirmiert werden (IV—D III), auf 2 Lehrgänge zusammengeschieben wird. Diese beiden Kurse hat jeder Schüler durchzumachen, entweder als Quartaner und Untertertianer oder als Quartaner und Obertertianer oder als Unter- und Obertertianer. Die Einrichtung hat sich bewährt und wird auch nach der Neuordnung des Schulwesens beibehalten.“ (*Gymnasium mit Realgymnasium, E l b e r f e l d.)

35. Pflege der Handschrift.

„In der Zeit zwischen Weihnachten und Ostern wurden die Schülerinnen durch einen auf psychologischen und historischen Grundlagen aufbauenden Lehrgang angeleitet, sich eine natürlich schöne Handschrift zu bilden, die sowohl den Gesetzen des Schreibzeuges als auch dem individuellen Rhythmus entspricht. Auf schöne Anordnung und Gliederung des Schriftfeldes wurde ebenfalls Wert gelegt, und es ließ sich eine bedeutende Verbesserung der Handschrift auf Grund dieser Übungen bei vielen Schülerinnen feststellen.“ (oSt. Ursula-Schule, Oberlyzeum und Frauenschule, E r f u r t.)

36. Verkehrsunterricht.

„Um unseren Schülerinnen die Gefahren des Straßenverkehrs sowie deren Verhütung vor Augen zu führen, hatte das Polizeipräsidium zu Magdeburg im Einvernehmen mit den Schulleitern am 9. Februar eine Stunde Verkehrsunterricht angeordnet.“ (*Cecilien-Schule, Lyzeum, S c h ö n e b e r g.)

37. Pflege des Volksliedes.

„Damit die Schüler unsere schönen deutschen Volkslieder gründlich kennenlernen und lieb gewinnen, lassen wir sie seit 9 Jahren in jeder Woche ein für ihr Alter passendes deutsches Volkslied abschnittsweise lernen. In der letzten Deutschstunde jeder Woche wird das Gelernte vom Deutschlehrer abgehört, die Weise wird von ihm oder dem Gesangslehrer eingeübt, und auch der Turnlehrer läßt die geeigneten Lieder bei Marschübungen singen. Wenn die von der Deutschlehrerkonferenz für die einzelnen Klassen bestimmten Lieder auf diese Weise eingepreßt sind, wird wöchentlich eins der früher gelernten Lieder wiederholt, bis sie alle unverlierbarer Besitz der Schüler geworden sind. Die Lieder werden gelernt aus der Sammlung „Frau Musica“ (Diesterweg, Frankfurt a. M.).“ (*Klinger-Oberrealschule, F r a n k f u r t a. M.)

38. Klassenbesuche.

„Schon immer war es in Wahlstatt üblich, sich gegenseitig im Unterricht zu besuchen, teils um neue Anregungen zu empfangen, teils um die Schüler auch in andern Fächern zu hören und ein vollständiges Bild von der Klasse zu erhalten.

In diesem Jahre wurde dieses gegenseitige Hospitieren in ganz bestimmte Bahnen gelenkt; dem ganzen Lehrerkollegium wurde in verschiedenen Klassen und in verschiedenen Fächern Arbeitsunterricht vorgeführt: D I Geschichte und Französisch, U I Geschichte. Dann beschränkte man sich auf eine Klasse, die Quarta, die besonders an die freie Art des Unterrichts gewöhnt schien, auch um hier die Wirkung der neuen Bankstellung (kreisförmig!) zu erproben. Hier hospitierte der Lehrkörper in Latein, Geometrie, Geschichte, Erdkunde und Französisch.

Gerade der Besuch dieser letzten Stunden war außerordentlich interessant. Das Problem des Arbeitsunterrichts mit seinen Möglichkeiten und Grenzen in den einzelnen Fächern trat hier klar zutage.

Reiche Anregungen gingen von diesen Stunden aus. Eingehende Besprechungen in zwangloser Form klärten die vielen Fragen, die sich ergaben, auch theoretisch.“ (+Bildungsanstalt, W a h l s t a t t.)

„Um allen Lehrern Gelegenheit zu geben, sich gegenseitig auch im Unterricht kennenzulernen und zu sehen, was ihre Schülerinnen in anderen Fächern treiben und leisten, lassen wir ab und an eine Gaststunde nur in einer Klasse erteilen und wohnen dann insgesamt dieser Stunde bei.“ (*Lyzeum, G r ü n b e r g.)

„Um sich gegenseitig im Unterricht zu fördern, besuchten sich zunächst die fremdsprachlichen Lehrkräfte gegenseitig im Unterricht. Der Besuch wurde systematisch von VI—U I durchgeführt und gab Veranlassung zu anregenden Aussprachen.“ (*Oberlyzeum, B r a n d e n b u r g.)